

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 443-469.

Das Ackerwerck GOTTES. [Predigt] Am Sonntage Sexagesima. (Gehalten in Öttingen, Anno 1718.)

Francke, August Hermann

1724

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

bewegen, das Lehr-Ampt nicht als eine bloße menschliche Einsicht anzusehen, oder das Wort, das uns durch den Mund treuer Lehrer aus der Heil. Schrift verkündigt wird, etwa nur als ein menschlich Wort zu achten, sondern vielmehr als Gottes Wort, der dasselbige als einen unvergänglichen Samen zu dem Ende in unsere Herzen streuet, damit es unter sich wurzeln und über sich Früchte bringen möge.

Unser heutiges Evangelium weist uns so klärlich auf diese Sache, daß wir es wol einen Commentarium oder Auslegung der so kurzen Worte des Apostels: Ihr seyd Gottes Ackerwerck, nennen mögen. Um deswillen wir denn bey dieser Sache bleiben und nach der Gnade, so Gott der Herr darreihen wird, mit mehrern handeln wollen

Von dem Ackerwerck Gottes.

Daben wir anzusehen haben

I. Den Samen/

II. Den Säemann/

III. Den Acker / und

IV. Die Frucht / welche der Acker trägt, oder tragen soll.

Du treuer und hochverdienter Heyland, der du zu deiner Zeit ausgegangen bist als ein Säemann zu säen deinen Samen, gehe auch jetzt aus unter uns, und säe deinen Samen. Gib du selbst, was geredet und in die Herzen als ein Same geleyet werden soll: Gib aber auch deinen göttlichen Segen und Kraft dazu. Laß, o HERR, deine Furcht und eine heilige Ehrerbietung gegen dein Wort, den Samen des Lebens, auf aller und ieder Herzen fallen, auf daß sie erwecket, munter und wacker gemacht werden mögen, das Wort, das ihre Seelen selig machen kan, recht anzuhören. Thue es aus Gnaden, und segne es zu einer überschwenlichen Frucht, um dein selbst und um deiner ewigen Liebe willen. Amen!

Erster Theil.

Was denn nun, Geliebte in dem HERRN, I. den Samen betrifft, den Gott bey seinem Ackerwerck gebrauchet, so redet unser Heyland bald im Anfang unsers Evangelii davon; denn da wird von dem Evange-

Evangelisten erzählt, welcher gestalt, da viel Volcks beysammen gewesen und aus den Städten zu dem Herrn Jesu geeilet, er durch ein Gleichniß gesprochen habe: Es ging ein Säemann aus zu säen seinen Samen. Ohne Zweifel nennet der Heyland das Wort, das er hier und anderswo in seinem Munde geführt, die Menschen aus dem Verderben zu retten und zu Kindern der ewigen Seligkeit zu machen, den Samen, welchen ein Säemann nahm und aussäete. Also ist denn nun das Wort Christi, welches Er entweder selbst in den Tagen seines Fleisches verkündiget, oder durch seine Knechte, die Propheten und Apostel verkündigen lassen, und so viel davon in der heiligen Schrift A. und N. Testaments aufgeschrieben ist, eigentlich derjenige Same, davon hier geredet wird. Wie nun aber das Wort Gottes dem Inhalt nach Gesetz und Evangelium in sich fasset; davon jenes unser tiefes Elend und Verderben nach dem Fall offenbaret, dieses aber den Willen und Rath Gottes von unserer Seligkeit zu unserm Heyl verkündiget: so ist es das Evangelium insonderheit, welches als ein unvergänglicher Same die Kraft hat, daß es unsere Herzen verändere, und, wie Petrus 1 Epist. 1, 23. redet, wiederum gebähre. Das Gesetz gehöret zwar auch zum Worte Gottes, soll auch keinesweges davon getrennet werden: Aber es hat dasselbige die Kraft nicht, daß es uns neu gebähre, sondern zeigt uns nur den göttlichen Willen an, damit wir lernen, was wir thun oder lassen sollen, und gibt uns als ein heller Spiegel unser tiefes Verderben und Elend zu erkennen, und wie weit wir durch den Sünden-Fall von der Vollbringung desselbigen Willens Gottes und von der Heiligkeit und Gerechtigkeit, die uns anerschaffen war, abgewichen sind: Es strafet uns, wenn wir wider dasselbige, es sey in Gedanken und Begierden, oder in Worten und Wercken handeln; aber es vermag nicht unsere Herzen zu ändern, oder uns fromm zu machen. Das muß das Evangelium thun, indem es uns den anweist, der der Gerechtigkeit Gottes für unsere Sünden durch das Löse-Geld seines heiligen und theuren Blutes ein Genügen geleistet, uns mit GOTT versöhnet, und die Seligkeit zu wege gebracht hat, und welcher auch seinen Heiligen Geist, als den Geist der Gnaden in unsere Herzen senden will, daß wir durch denselbigen Kraft und Leben empfangen, ja Lust und Freude gewinnen mögen, GOTTES Willen zu thun, und uns als gehorsame Kinder gegen unsern himmlischen Vater zu bezeigen, welcher auch seines eingebornen Sohnes nicht verschonet hat, damit er durch dessen heiliges und theures Blut uns von den Sünden und der Sünden Strafe, der Hölle und der ewigen Verdammniß erlösen und befreien möchte.

Ob nun aber gleich die heilige Schrift, und, wie wir gehöret, insonderheit das Wort des Evangelii, als das lebendige Wort Gottes eigentlich derjenige unvergängliche Same ist, welcher in den Acker unserer Herzen gesäet werden

den soll; so gehöret doch nächst demselben auch alles das mit dazu, und wird auch mit Recht der Same des Wortes Gottes genennet, welches, ob es gleich etwa mit andern Worten vorgetragen wird, dennoch gehöriger massen aus der heiligen Schrift gezogen und genommen ist. Wenn nun z. E. in denen Predigten entweder das Gesetz oder das Evangelium, so viel dessen Inhalt betrifft, vorgestellt wird, so gehöret es, dafern es nur der Sache nach mit der heiligen Schrift überein kommt, allerdings mit zum Worte Gottes, und wird billig auch also genennet, obschon die Worte nicht in diesem oder jenem Spruche ausdrücklich enthalten sind. Denn es kommt hauptsächlich auf die Sache selbst an, daß dem Menschen der Wille Gottes nach dem Gesetz und Evangelio nur recht kund gethan und wohl erläutert werde, daß ers auch verstehe, was Gott von ihm wolle gethan und gegläubet haben, damit er ein Kind Gottes und ein Erbe der ewigen Seligkeit werde.

Hier sind nun billig diejenigen Dexter heiliger Schrift, darinnen uns Gottes Wort als ein lebendiger Same angepriesen wird, zu behalten und zu mercken; insonderheit Ps. 119. als welcher durch und durch nichts anders ist, als eine gar schöne und herrliche Anpreisung des Wortes Gottes. So spricht auch unser Heyland Luc. 16, 29. im Gleichniß vom reichen Manne: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören; Und Petrus 2 Epist. 1, 19. Wir haben ein vestes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Orte, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen: Ingleichen Paulus 2 Tim. 3, 16, 17. Alle Schrift von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen, zu allem guten Werck geschickt.

Ist nun das Wort Gottes ein solcher lebendiger Same, wie es unser Heyland in dem heutigen Evangelio nennet, der in den Acker unsers Herzens gestreuet werden soll, damit er in demselbigen Frucht trage; wie übel haben wir denn nicht gehandelt, wenn wir das edle und theure Wort Gottes von unsrer Kindheit an bis hieher so gering geschäzet! Es ist die Verachtung des göttlichen Wortes gewiß eine der größtesten Sünden, die Gottes Zorn und Strafe nach sich ziehet, und uns allerhand Land-Plagen und ander Unheil auf den Hals bringet; ja es ist diese Sünde desto gefährlicher, ie weniger sie insgemein als Sünde geachtet wird, da sie doch wol eine Wurzel aller Sünden genennet werden möchte. Kein Mensch wird von seinem elenden Zustande, darin er sich natürlicher Weise befindet, recht kräftig überzeuget werden, es sey denn, daß er das Wort Gottes hoch achte, es gern höre und lerne, und mit Lust Tag und Nacht darin-

Darinnen forsche. Bestehet sich nur der Mensch sein fleißig in diesem Spiegel, so wird er sich recht kennen lernen, und wird ihm das Wort Gottes alsdann in allen Fällen zu statten kommen. Wird er zu sundlichen Gedancken, Worten oder Wercken in seinem Herzen gereizet, so erinnert ihn das Wort Gottes gar bald, daß das vor dem grossen GOTT nicht bestehen könne. Lasset er sich aber etwa aus Mangel gnugkamer Wachsamkeit übervorthellen, so bringet ihn das Wort Gottes zur Erkänntniß seiner Sünden, und zur heyllichen Reue und Leid darüber. Fürchtet er sich alsdann, er möchte wol gar verlohren gehen, so wird das Wort des Evangelii ihm als einem bußfertigen, zerknirschten und zerschlagenen Sünder in seinem Herzen den Trost ertheilen, daß Christus in die Welt gekommen sey, die Sünder selig zu machen, und daß derselbige auch ihn als einen mühseligen und beladenen erquicket und Ruhe finden lassen werde für seine Seele.

Da gehen nun aber leider! die meisten Menschen von Jugend auf so dahin, und bekümmern sich um keine Sache weniger, als um das Wort Gottes. Denn ob sie gleich etwa das äußerliche Werck thun, daß sie die Predigten anhören und einige Capitel aus der Bibel nach der Gewohnheit so herlesen, so richten sie doch ihr Herz nicht darauf, viel weniger bitten sie Gott, daß derselbe ihnen Gnade dazu geben, und ihre Herzen rühren und ändern wolle, sondern sind zufrieden, daß das bloße Werck nur geschieht. Was ist es denn Wunder, wenn sie nicht allein in ihrem sundlichen Wesen bleiben, sondern immer ärger werden? Denn weil sie Gottes Wort verachten, so nimmt die Sünde in ihnen immer mehr überhand, und verwüestet ihre arme Seele.

Hiernach prüfe sich doch ein ieder selbst, und wenn er befindet, daß er hierin gefehlet und sich dergestalt gröblich versündigt habe, so bitte er Gott, daß ers ihm vergebe, und ihn auf einen andern Sinn bringe, hinfüro die heilige Schrift mit einem nach der Wahrheit begierigen Herzen zu lesen, und die Predigten göttlichen Wortes nicht nur zu hören, sondern auch mit solcher Aufmerksamkeith und Andacht allezeit zu bedencken, daß er ja kein einiges Sam-Körnlein, welches in seine Seele geleet werden soll, vorbeys fallen lasse, damit er dadurch zu einem andern Menschen werde, und hinfüro dem lebendigen GOTT mit mehrerm Ernst und Eifer, als bishero geschehen, dienen möge.

Hierbey sind nun diejenigen zu bestrafen, welche das Wort Gottes nicht für die einige Regul und Richtschnur, darnach alles, was man glauben, und wie man leben soll, zu prüfen ist, erkennen, sondern demselbigen etwas anders an die Seite setzen wollen; da doch nichts mit Sicherheit angenommen werden kan, es sey denn, daß es dem geoffenbarten Worte Gottes in allen Stücken gemäß sey. Darum sey doch ein ieder treulich gewarnet, daß er ja bey dem besten prophetischen Worte, darauf uns Petrus in obangezogenem Orte mit so großem

Nachdruck weist, und welches Ps. 119. mit so vielen Lobsprüchen gepriesen wird, bleibe, und sich nicht auf etwas anders führen lasse, damit er nicht bald auf diß, bald auf jenes falle, und wenn er einmal das Wort des Alten und Neuen Testaments, das Wort Moses und der Propheten, Christi und seiner heiligen Apostel, verachtet und gering geschähet, darnach dem Worte glaube, das nicht Gottes Wort ist, und aus einem Irrthum in den andern gerathe.

Nicht weniger sind auch die Klugen und Weisen der Welt zu bestrafen, welche frey und feck von der heiligen Schrift urtheilen, und an statt, daß sie ihre Sinnen gefangen nehmen sollten unter den Gehorsam des Glaubens, nichts glauben wollen, als was sie mit ihrer Vernunft, die doch so sehr verderbt ist, begreifen können. Von denen mag es wol heißen, wie Paulus Röm. 1, 22. von den Heyden saget: Da sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren worden. O der elenden Menschen, die den in dem Gesetze geoffenbarten klaren Willen Gottes, wie wir Ihn über alle Dinge von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, von ganzem Gemüthe, und von allen Kräften, und unsern Nächsten als uns selbst, lieben sollen, aus ihrer eigenen verderbten und bösen Vernunft besser erkennen wollen, als aus dem Worte Gottes! O der thörichten Menschen, die der wahren Weisheit, an JESUM Christum zu glauben, und durch solchen Glauben das Leben und die ewige Seligkeit zu erlangen, nicht Gehör geben, sondern ihr Vernunft-Wesen, welches doch, wenn mans recht ansieht, lauter Thorheit ist, zum Grunde setzen! Besser lautet es, wenn Paulus vom Timotheo 2 Tim. 3, 15. sagt: Weil du von Kind auf die heilige Schrift weiffest, kan dich dieselbige unterweisen (oder, wie es im Griechischen lautet, σοφίσαι, weise und klug machen) zur Seligkeit durch den Glauben an Christo JESU. Das ist demnach die rechte Klugheit und die einzige wahre Weisheit, ja das ewige Leben, JESUM Christum erkennen; wie es unser Heyland Joh. 17, 3. ausspricht, da er sagt: Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOTT bist, und den du gesandt hast, JESUM Christum, erkennen.

Es mag demnach der Mensch entweder seine eigene Vernunft, oder sonst etwas anders, an statt des Wortes Gottes zum Grunde setzen, so ist es ein falscher Grund, und eins so wol als das andere, Thorheit, und mag vor GOTT dem Herrn nicht bestehen, indem wir erbauet werden müssen auf den Grund der Apostel und Propheten, da JESUS Christus selber der Eckstein ist, nach Ephes. 2, 20. Wehe dem, der auf diesen Grund nicht erbauet wird! dessen Gebäude kan unmöglich bestehen.

Anderer